

Lebensperspektiven poetisch verkleidet

Michael Fitz mit „Des bin I“ in der Reithalle / Erzähler und Liedermacher zieht Publikum in seinen Bann

Rastatt (rw) – Eben hat man ihn noch als Kommissar Hattinger im TV-Chiemsee-Krimi gesehen und erinnert sich an seine Münchner „Tatort“-Auftritte. Jetzt saß er mit der Gitarre auf dem Barhocker und agierte als Liedermacher und Erzähler in der Reithalle. Der 59-jährige Michael Fitz brachte in bayrischer Mundart mit hochdeutschen Zwischentexten das Publikum auf seine Seite.

Die Zuhörer lauschten gebannt und erlebten, wie der Barde mit einem seiner fünf bereitstehenden Instrumente die hohe Kunst im Umgang mit der akustischen Gitarre, an spanische Saitenkünstler erinnernd, demonstrierte.

Mit „Des bin I“, dem Titel seiner letzten CD folgend, war das knapp zweistündige Programm überschrieben. Es enthielt Lebensphilosophien, poetisch verkleidet mit versteckten Botschaften. Stilvoll untermalt wurde das Bühnengeschehen durch eine passende Ausleuchtung.

Michael Fitz hatte von Anfang an „auf die Fremdsprache Bayrisch“ eingestimmt, doch es würde genügen, wenn man zwei von fünf Worten verstehe. Dieser Tipp wurde vom Publikum beherzigt, das von den Einführungen des blendenden



Auf der Achterbahn des Lebens: Mit seinem Programm „Des bin I“ gastiert der bayrische Schauspieler, Erzähler und Liedermacher Michael Fitz in der Reithalle. Foto: Wollenschneider

Erzählers Fitz profitierte.

Partnerschaft und die Begegnung mit dem Mitmenschen war das beherrschende Thema. Bei „Da Bsuaach“ (Der Besuch) lieferte Fitz einen Beitrag, wie er sagt, zur „Willkommenskultur in einer unruhigen und unstillen Zeit“. Dann wurde „Was bin I?“ bei tollem Saitenspiel zu einer Beziehungs-

schichte unter dem Motto „Wie lang hält unsere Beziehung noch?“ Auch der Titel „Schleidasitz“ (Schleudersitz) befasste sich mit Perspektiven der Partnerschaft, wenn die Routine eingekehrt ist: „Ma lässt sie hänge!“

Der Titel „Wenn I schaug, seh' ich alles“ (Wenn ich schaue, seh' ich alles) wurde von einem

engagierten Gitarrenspiel begleitet und beleuchtete die Höhen und Tiefen einer Partnerschaftsbeziehung. Obwohl Michael Fitz, wie er selbst anmerkte, sein Programm „mit dicken Steinen gepflastert“ hatte: Er erreichte, dass das Publikum nach zustimmendem Applaudieren genau zuhörte, um das Gesagte auf die eigene Le-

benssituation zu übertragen.

Da war der Song „Heit“ (Heute) eine willkommene Auflockerung mit Kindheitserinnerungen. Michael Fitz gab Einblicke, wie damals sein Männerbild geformt wurde. Der bayrische Liedermacher lieferte bei „Zeit“ sein „Starterpaket“, wie man mit der Erkenntnis fertig wird, dass das Leben irgendwann abgelaufen ist. „Zeit isch wie Gummi“ sang Michael Fitz, um mit seiner Ballade aber auch auszudrücken, wie sehr er bei der alltäglichen Achterbahnfahrt am Leben hängt. Das sollte auch das Lied „Nakete“ (Nackte) untermauern, bei dem Lebensphilosophien zum Entspannen im Alltag weitergegeben wurden.

Fitz verstand es glänzend, durch seine Zwischentexte, mit der Gitarre dezent begleitet, ergreifende Atmosphäre in der Reithalle zu zaubern. Da waren zwei Zugaben die logische Folge. Bei „Hinter meiner Stirn“ wurden erneut Fitzsche Innensichten nach außen gekehrt mit der Erkenntnis: „Es geht alles so schnell vorbei!“ Und wieder auf Bayrisch: „Olles dreht sich in moim Hirn!“ Nochmals wurde rhythmisch, packend mit der Gitarre begleitet, zur Freude des Publikums der gebührende, heftig beklatschte Ausstand gegeben.